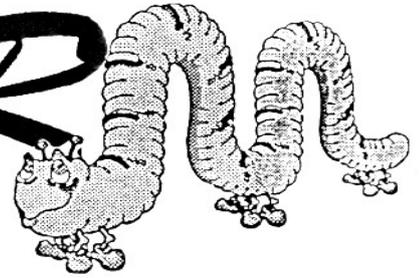




HERAUS



Juni 2018

Alsfelder Musikschule (AMS)

Ausgabe II - 18

Ferien verdient

~~Morgen~~
~~Übermorgen~~
~~Überübermorgen~~

! JETZT !

Das ist das eine: dass die Ferien **jetzt** schon verdient scheinen, wiewohl sie erst am 25.6. beginnen sollen. Das andere: „! JETZT !“ ist eine (Postkarten-)Forderung oder (-)Aktion der Gewerkschaft ver.di, wie sie uns vor einigen Wochen in die Hände und ins Haus kam; „Anständiger Lohn für gute Arbeit“ – so lautet die Fortsetzung auf der Karten-Kehrseite. Hätten Sie's gedacht: „8,7 % Honorarsteigerung Musikschule 2000 -

2018 – 45 % Einkommenssteigerung Durchschnitt BRD 2000-2018“. Das sind errechnete Mittelwerte; der zuerst Genannte unter großen deutschen kommunalen Musikschulen, doch er trifft auch auf unsere, eine der kleineren unter den öffentlichen Bildungseinrichtungen, so genau zu, dass es sich förmlich aufdrängt, ihn hierher zu setzen.

Wieder ist ein Schuljahr (fast) ins Land gegangen; ein Jahreszeitraum, in dem wir, das Team der Musikschule, uns redlich und mit einigem Erfolg bemüht haben, fragwürdigen Entwicklungen im Gesellschaftlichen und Globalen mancherlei entgegenzusetzen, das dem einzelnen Menschen näher und eher förderlich ist als vieles auf dem breiten Markt. Denn vom Letzteren aus geht uns gegenwärtig jeden Tag so viel an Ursprünglichkeit und direkter Berührung mit unseren Lebensgrundlagen verloren, an unmittelbar Erlebtem, Erlebtem – mit kleinen Freuden ohne großes Kino, auch mit zulässigen Schwächen und Fehlern, mit Liebe und Bewusstsein und verrückten Ideen, Erdverbundenheit und menschlichen Visionen; derart viel und vieles verschwindet global an einem Tag, wie wir in Jahren nicht wieder wettmachen oder irgendwie ersetzen können. Die blauäugigen, blinden oder irrwitzigen Digitalizing-Jünger („Digitalisierung first“ – Dachfirst /-Verbretterung? – Dachlatten?!!) werden niemals dafür einstehen, was sie der Menschheit an Boden entziehen, nur um den naiven Fortschrittsglauben einiger so genannter, meist selbst ernannter Vordenker und Vorreiter (jetzt, sofort) zu bedienen. Womit der Unterzeichnete keineswegs ein Statement gegen alle Formen der Digitalisierung abgeben möchte, sondern nur gegen den unreflektierten Umgang mit ihr und gegen deren bildungs-, entwicklungs- und bewusstseinshemmenden Einsatz; solch gedankenloser Eifer nämlich ist einer kultivierten Spezies unwürdig.

„*Sapere aude*“, wage zu verstehen, wage Vernunft, wage eigene Gedanken. Es ist wohl der bekannteste Wahlspruch der Aufklärung [Immanuel Kant übersetzt(e): „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“]. Er steht für Ideale wie Freiheit, Toleranz, Brüderlichkeit und Erkenntnis – oder dafür, Vernunft über religiöse Dogmen zu stellen und Wissenschaftlichkeit über irrationale Glaubensinhalte. Der Aufklärung ist es zu verdanken, dass die technologische Entwicklung weit voranschreiten konnte und es uns im Jahr 2018 etwa mög-



lich ist, einen Zugang zu praktisch jeglichem menschlichen Wissen in unseren Taschen herumzutragen. Doch den Idealen, die sie einst erst ermöglicht haben, scheint genau diese Technologie entgegenzuwirken: Oft fördert sie die intellektuelle Bequemlichkeit, gewöhnt ihre Nutzer an den augenblicklichen Erfolg und dämpft den Sinn für Gemeinschaftlichkeit. Politische Strömungen zeitigen 2018 einen extremen Rechtsruck in den meisten Ländern. Religiöse Differenzen bedrohen den Weltfrieden, und die scharfe Trennung zwischen ‚wir‘ und ‚die anderen‘, die oft genug von irrationalen Glauben und mangelndem Wissen herrührt, zeigt sich vielschichtiger denn je – in fast allen Kulturen.“

Soweit die experimentelle Pianistin Tamar Halperin anlässlich des Projektes „Mozart in bachSpace“ beim Mozartfest Würzburg 2018, in treffenden Worten die Doppelgesichtigkeit des digitalen Wandels und seiner Zwiespältigkeit benennend. Und ist dagegen auch ein Kraut gewachsen? Halperin nennt die Beschäftigung mit den kulturellen Werten der Vergangenheit. Doch Werte bewahren und zugleich weiterzudenken, scheint mehr und mehr zur Nischen-Kultur einer geistig-kulturellen, einflussarmen Elite zu schrumpfen. Kritisch reflektierende Geister können sich des Eindrucks nur schwer erwehren, dass wir uns mit Riesenschritten und nahezu unaufhaltsam auf eine verwahrloste Gesellschaft zubewegen – zu welcher der Neoliberalismus in seinen verschiedenen Strömungen und durch ihn gesetzte vollendete Tatsachen die Nährlösung lieferten. Im Vergleich zu den USA ist die kulturelle Entwertung und soziokulturelle Verwahrlosung bei uns noch nicht bis über Grenzen der gesellschaftlichen Fäulnis fortgeschritten, doch ob wir uns ihres Strudels weiter, während sich der Neoliberalismus in den autoritären Populismus hineinbewegt, erwehren können, bleibt fraglich.

Musikschulen aber sind einer der wenigen verbliebenen Horte des Ursprünglichen. Und wie so oft müssen nun sie, müssen wir für all das mit büßen – Stichwort: Datenschutzgrundverordnung –, was die Störer und Zerstörer des zwischenmenschlich Elementaren ebenso global wie skrupellos verursacht haben.

Ganz gewiss: strenger Schutz von Personendaten ist ein wichtiges, unverzichtbares Gut, auch uns ein großes Anliegen, und es wird angesichts der technisch-digitalen Entwicklungen immer mehr eine weitreichende Aufgabe und starke Herausforderung sein; auch unabhängig von den Haien und Hechten unter den vermeintlichen ‚Global players‘ (die aus Profitgier vor allem mit einem ebenso sträflich wie global spielen: mit der Zukunft von Menschlichkeit und Würde). Doch machen wir uns nichts vor: pädagogische Einrichtungen wie die unsere (und ebenso auch das Vereinsleben im Freizeitbereich) mit äußerst dünnen finanziellen und personellen Ressourcen müssen nun das verstärkt ausbaden, was die ‚Großen‘, die kapitalistischen Monopolisten (groß nicht im ethisch-moralischen oder im Vorbild-Sinne, sondern qua Machtfülle und -interessen) durch ihren massenweisen Ge- bzw. Missbrauch von Daten angezettelt und eingebrockt haben (die ihnen von den ‚Nutzern‘ allerdings auch allzu bereitwillig zur Verfügung gegeben werden).

Wir als gemeinnützige, bildungsbeauftragte ‚Local Player‘ haben im Datenschutz die gleichen Standards zu erfüllen wie die ‚Großen‘, aber groteskerweise gelten im respektvollen Umgang mit uns nicht die gleichen Standards; will heißen: wir als öffentliche Musikschule sind schon für unsere Kernaufgaben finanziell, räumlich, personell bei Weitem nicht unserer Qualität entsprechend ausgestattet, und nun binden die neuen Datenschutzerfordernisse weitere Energien und Mittel, anstatt dass sie einer adäquateren Honorierung und Absicherung unserer Lehrkräfte zugutekommen.



ich lieb' den Son - nen - schein.

3

OHRWURM

Der (2017) Literaturnobelpreisträger Kazuo Ishiguro erzählt in seinem Roman „Die Ungetrösteten“ von Hoteldienern, die mehr Respekt und ‚Wertschätzung‘ dadurch zu erreichen versuchen, dass sie die Koffer nicht mehr abstellen, sondern eine Handbreit überm Boden in den Händen halten. Ähnlich fragwürdig und bescheiden in ihrer Wirkung kommen uns Musikschul-Leuten bisweilen die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten vor, für eine angemessene Würdigung unserer Arbeit zu werben oder zu streiten. Und dabei gehören wir zum engsten Zirkel der nicht Koffer-, sondern vielmehr Leistungs- oder (mehr noch) Werteträger unserer Gesellschaft. Darum, und dem (und den) anderen zum Trotz: Wir als Kulturschaffende, -stiftende, -vermittelnde und -unterstützende dürfen die politisch-wirtschaftlichen Versuche nicht tatenlos hinnehmen, uns zu Dienstleuten oder Kofferträgern der Mächtigen machen lassen, dürfen nicht müde werden, unseres Wertes und unserer Werte bewusst zu bleiben, müssen auch immer neu versuchen, Sand im Getriebe zu sein, wo’s an der Zeit ist.

Die zweite Postkarte ist denn auch vor allem als ein **Appell an ‚die Politik‘** zu verstehen (vorausgesetzt, Kultur und Bildung liegen ihr am Herzen) ...; ein Appell, zu *verstehen* und nicht bloß Verständnis zu zeigen – und das Machbare zu machen!

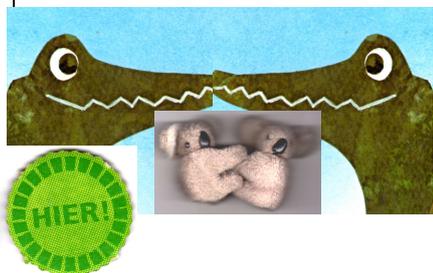
‚Machen‘ aber eben bitte richtig verstanden: dort, wo es Not tut, z.B. in der allgemeinen kulturellen Bildung, und nicht als willfähriger Aktionismus, um ein vermeintliches (digitales) ‚Muss‘ zu bedienen; denn das hat allzu oft nicht den Menschen, die Menschen im Blick, sondern Einzel-Gewinn-Interessen – und spielt beängstigend, bedrohlich oft mit ihnen zusammen auch den militaristischen, neu erstarkenden Anwendungen in die Hände.

In Kinderhänden sind Musikinstrumente besser aufgehoben als Tablets und Smartphones. Wenn wir als (episodische) Epoche der digitalen Verblödung in die Geschichte eingehen wollen, sollten wir weiter daran arbeiten, dass alle Menschen Digitalkompetenz erwerben, bevor sie elementare Kulturtechniken gelernt haben; in einem analogen Bild gesprochen: dass alle den Führerschein erwerben, bevor sie laufen lernen.



WWL

Es kam der Mai, was brachte er?



Vor Pfingsten (am 17. und 18. Mai) das neue, besondere **Musical** der Musikschule, „Cornel Kroko“, das als großes Kooperations- und Inklusions-Projekt aufgeführt (und damit zugleich uraufgeführt) wurde, vor insgesamt fast 1000 Zuschauer*innen. Beteiligt waren außer der AMS zwei Alsfelder Schulen und eine Einrichtung der sozialen Arbeit: die Gerhart-Hauptmann- und die Brüder-Grimm-Schule sowie die „Kompass-Leben“-Werkstatt Alsfeld-Altenburg.

An Pfingsten selbst, am Pfingstmontag nämlich, fand in der vollbesetzten Kirche zu Seibelsdorf (Gemeinde Antrifftal) das Jubiläumskonzert (zum 5jährigen) des **AMS-Gospelchors** „Gloria Dei“ unter Leitung von Raili Orrava statt – mit vielen a-cappella, also unbegleitet Gesungenen Stücken und mit Begleitung einer Band aus den AMS-Lehrkräften Dejan Nikolic, Ulrike Schimpf, Walter Windisch-Laube und Michael Zilcher – ein voller Erfolg!



Siehe die Materialien auf unserer Website alsfelder-musikschule.de unter „Presse & Dokumentation“ ...



Eugen Roth: Der Kenner (20. Jh.)

Ein Mensch sitzt stolz, programmbewehrt,
In einem besseren Konzert,
Fühlt sich als Kenner überlegen –
Die anderen sind nichts dagegen.
Musik in den Gehörgang rinnt,
Der Mensch lauscht kühn verklärt und sinnt.
Kaum dass den ersten Satz sie enden,
Rauscht er schon rasend mit den Händen
Und spricht vernehmliche und kluge
Gedanken über eine Fuge
Und seufzt dann, vor Begeisterung schwach:
„Nein, wirklich himmlisch, dieser Bach!“

Sein Nachbar aber grinst abscheulich:
„Sie haben das Programm von neulich!“
Und sieh, woran er gar nicht dachte:
Man spielt heut abend Bruckners Achte.
Und jäh, wie Simson seine Kraft,
Verliert der Mensch die Kennerschaft.

WWL: Kenner-Talk (21. Jh.)

Ahh,
Tom Waits!

Sooo!?
Und auf wen?



**Am letzten Schultag vor den Ferien findet der Musikschulunterricht grundsätzlich statt
(diesmal: 22. Juni bzw. - für Samstagsschüler - : 23.06.)!**

Wander- bzw. Klassenfahrtwoche der Albert-Schweitzer-Schule ist im neuen Schuljahr
vom 27. bis zum 31. August.

Veranstaltungen

Samstag	22.09.18	16.00 Uhr	Herbstkonzert (allgemeines Vorspiel) der AMS, Aula der Geschwister-Scholl-Schule, Schillerstr. 3
----------------	-----------------	------------------	---

Hinweis auf Veranstaltungen unter Mitwirkung unserer Lehrkräfte („nimm je zwei“):

So 17.06., 14 Uhr, Schmuckschule Rainrod, Schulstraße 31: Vernissage „Warum Handschuh“ (Klavier-Performance: WWL)

Fr 22.06., 19 Uhr, Alter Güterbahnhof Alsfeld, Begleitprogramm Sommerausstellung des Alsfelder Kunstvereins: SIEBEN-uhr-SACHEN. Kunstübergreifende Episoden mit WWL

6.10., Leipzig, Gothik meets Klassik mit „Diary of Dreams“ (Drummer:Dejan Nikolic)

13.10., Hameln, Autumn Moon Festival mit „Diary of Dreams“ (Drummer:Dejan Nikolic)

Suche / Biete

- **Zu (ver)kaufen: Querflöte, Vollsilber, Ringklappen inline, C-Fuß, neu überholt, ein Instrument für Fortgeschrittene, mit vollem Klang, großer Transparenz im Ton; VB 2000.- €; Tel. 06631 71799**

Karikatur: Uli Stein

Impressum**Redaktion:**

Walter Windisch-Laube

Gabriele Kraus

Alsfelder Musikschule

Schwabenröder Str. 8

36304 Alsfeld

Tel. 709 690

Fax. 709745



**25. Juni bis 4. August 2018:
Sommerferien**



www.alsfelder-musikschule.de

alsfelder-musikschule@web.de

Büro-Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Do 9.00 - 12.00 Uhr

Mo, Do 14.00 - 16.00 Uhr

Redaktionsschluss 03.09.2018

